

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Torquarstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhängete, Schwermiergen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 70.

Dienstag, den 14. Juni 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Lesr.

* In Genf wurde Montag die 45. Sitzung des Völkerbundes mit einer geheimen Sitzung eröffnet.
* Zuerst verhandelt in der bayerische Finanzminister Dr. Wilhelm Krauß in München bei dem Versuch, auf eine vorübergehende Straßenbahn zu bringen. Er wird kurz nach der Einlieferung in eine Klinik.
* Der Meißenerer Breitenlatzer wurde in Hamburg von seinem Kolonialdiener nach Witten geschoßen.
* Im Beispiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft schlug in Berlin der erste Fußballklub Nürnberg den Berliner Meister Hertha.
* Die zweite russische Note an Polen wegen der Ermordung des russischen Konsulats in Warschau stellt keine ultimative Forderungen, die in Polen große Empörung ausgelöst haben.

Drei Danziger Fragen.

Beginn der Ratssitzung in Genf.
Der Völkerbund ist am Montag unter dem Vorsitz des englischen Staatssekretärs des Äußeren, Sir Austen Chamberlain, zu seiner 45. ordentlichen Sitzung zusammengetreten. Nach einer kurzen Geheimnisung, in der die Tagesordnung unter Einschluß der Memelbeschwärde genehmigt und einige administrative Fragen geregelt wurden, der Hauptgegenstand der Sitzung aber nicht zur Sprache kam, trat der Rat in öffentlicher Sitzung zusammen in die Beratung von drei Danziger Fragen ein.
Es handelt sich dabei um das Gesetz des Danziger Senats wegen Befreiung des Luftfahrzeugbaues in Danzig von den bisher geltenden Beschränkungen, ferner um die Genehmigung eines Vorhabens für das in einem städtischen öffentlichen Danzig und Polen abgegrenzten Gebiet durchgeführte Luftmonopolgesetz und um die Befreiung des Völkerbundkommisars in Danzig zum Vertreter des Rats für die jeweilige Genehmigung zum Durchtransport nichtpolnischer Kriegswaffen durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig.
In der Geheimnisung des Völkerbundes wurde, wie noch bekannt, die Frage der Reichswehrminister Dr. Stresemann beschlossen, die Frage der Bedingungen, unter denen die Riesen über die deutsche Bibliografie auf Grund des Pariser Abkommens vom 22. Mai 1926 zur Verfügung des Völkerbundes gehalten werden sollen, nicht zur Sprache zu stellen. Ferner wurde auf Verlangen des Reichspräsidenten beschlossen, mit der Entscheidung über den Antrag des Danziger Senats zur Memelbeschwärde bis Dienstag zu warten.
In Bezug auf die vom Völkerbund behandelten drei Danziger Fragen wurde entsprechend den Anträgen des englischen Staatssekretärs des Äußeren beschlossen. Man stimmt hierauf zu, daß ein Schiedsgericht in dem Streit zwischen Danzig und Polen über das Tabakmonopol eingesetzt wird. Man gibt dem hohen Kommissar in Danzig das Recht, schließlich über die Teilnahme zu entscheiden, daß Munitionstransporte, allerdings nicht nur von polnischer Seite, durch Danzig geführt werden. Die Frage hat infolgedessen eine Bedeutung, als Aufschlag angeblich Kriegsmaterial für China durch Danzig befördert haben soll. Die Frage der Herstellung von Luftfahrzeugen und Kriegsluftfahrzeugen in Danzig wird in der Weise auf sechs Monate vertagt, daß man die Frage der hierfür schon gemachten Kommission zuweist.
Die Frage der Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen für den Danziger Flugzeugbau löste eine Debatte aus, da Staatspräsident Soban, unterstützt vom Völkerbundkommisars van Hamel, um Befreiung der Entscheidung bat, an der Danzig ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Aus formalen Gründen wurde trotzdem die Vertagung bis zur nächsten Ratssession beschlossen.
Auf Bericht des polnischen Außenministers Jozef Piłsudski wurde die Einberufung einer internationalen Juristenkonferenz zur Kodifizierung verschiedener Rechtsmaterien in Aussicht genommen, wozu von Warschau, der neue holländische Minister, zum Zweck der Vereinfachung dieser Völkerbundarbeit mit der Internationalen Privatrechtskonferenz in Haag eine Einladung nach Holland ausgesprochen. Über die Einberufung einer solchen Konferenz soll die nächste Völkerbundversammlung entscheiden. Nach Entgegennahme von Berichten des Opiumausschusses, des Opiumpatents und des Generalsekretärs begründete der englische Außenminister und neue Staatspräsident, Chamberlain, seinen Antrag auf Herabsetzung der Zahl der ordentlichen Ratssitzungen von vier auf drei im Jahre, indem er entgegen den Erwartungen der Öffentlichkeit vor, diese Frage erst in der nächsten Rat-

tagung in Verbindung mit der Völkerbundversammlung zu entscheiden. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf Dienstag angesetzt.

Ministerbegegnungen.

Das für Sonntag in Aussicht genommene Zusammenreffen von Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain hat nicht stattgefunden. Dagegen hatten die drei Außenminister am Montag nachmittags eine Zusammenkunft, nachdem Dr. Stresemann mit Briand vorher unter vier Augen verhandelt hatte. Der französische Ministerpräsident Woblers unterhandelte mit Ministerialdirektor Gens.

Jugoslawische Note an den Völkerbund.

Die von der jugoslawischen Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes überreichte Note betreffend den südslawisch-ungarischen Zwischenfall wurde in Genf bekanntgegeben. In der Note gibt die jugoslawische Regierung eine eingehende Darstellung des Verlaufes der Ereignisse, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Albanien geführt haben. Weiter heißt es, daß die jugoslawische Regierung der Ansicht sei, daß der Artikel 12 des Völkerbundes auf den vorliegenden Konflikt keine Anwendung finde. Und diesem Grunde stelle die jugoslawische Regierung nicht den Antrag, daß der Konflikt durch den Völkerbund geprüft werde. Sollte jedoch der Völkerbund der Ansicht sein, daß der Vorfall in Verbindung und unter Hinweis auf andere Umstände von schwerwiegender Bedeutung sein könnte, so würde die jugoslawische Regierung sich dem Völkerbundrat für eine eingehende Prüfung und Untersuchung dieses Problems in feiner Selbstheit mit Einschluß des Zwischenfalles zur Verfügung stellen.

Verfälschtes Ultimatum Rußlands.

Die russisch-polnischen Beziehungen sind ja immer sehr kühl gewesen, weil man in Rußland zwar nicht äußerlich, wohl aber innerlich immer noch nicht auf jene Gebiete des östlichen Polens verzichtet hat, die dem neugeschaffenen Staate die abhängigen Teile der versammelten Konferenz zuzurechnen, obwohl die Russen und den Polen nahe verwandt, jedenfalls polenfreundlicheren Bürgern bewohnt wurden. Der Versuch, 1920 mit Gewalt in den Besitz dieser Gebiete zu gelangen, scheiterte in allerletzten Augenblick durch das Eingreifen Frankreichs, das seine besten Offiziere der polnischen Armee zu Hilfe sandte. Das Verhältnis blieb selbst ein kühles, obwohl vor allem Zankapfel, der russische Bolschewik des Auswärtigen, eine Verbesserung der Beziehungen bezugsfähig versuchte, allerdings gerade infolge des polnischen Widerstandes ohne jeden Erfolg.
Jetzt ist der Topf natürlich völlig zerplatzt infolge der Ermordung des russischen Konsulats in Warschau. Ansehens des Konflikts zwischen England und Rußland braucht die Sowjetregierung, die diesen Konflikt durchaus nicht leicht nimmt, eine stiller äußeren Erfolg als innerpolitischen Gründen, da schon wieder ein führendes Mitglied der russischen kommunistischen Partei unweit Moskau einen Attentat zum Opfer fiel, es also doch wohl unter der Decke gärt. Da dessen offenbar die Zerromothung der "Tschelwa" doch nicht mehr so ganz allein und aus diesen Erwägungen ist die Schrottschleife der Note zu erkennen, die in Moskau soeben dem polnischen Konsulats überreicht worden ist und die zwar an sich noch kein Ultimatum darstellt, wohl aber davon wirklich nicht mehr weit entfernt ist. Natürlich wird die ganze Fülle des bolschewistischen Pathos gegen die "dunklen Pläne der Weltreaktion" aufgeschrieben werden müssen, nicht ein einziges ist es. Vor allem und letzten Endes ist England daran schuld durch seinen Bruch mit Rußland, wodurch nicht bloß die antibolschewistischen Strömungen gestärkt werden, sondern gleichzeitig der Versuch gemacht wurde, zwischenstaatliche Verbindungen zu schaffen, um die Wälder in ein blutiges Gemetzel zu führen in der trügerischen Hoffnung, das frühere Regime wiederherzustellen. Nun wird als Fortsetzung ausgesprochen: jährliche Unterwerfung der Morbat und Aufhebung aller Fäden, die zu ihr führen, selbstverständlich auch strengste Bestrafung des und der Schuldigen. Dann weiter: "unverzäglich und energiegeladene Maßnahmen zur Liquidierung der auf polnischen Gebiet existierenden Zehntausende von terroristischen Banditenorganisationen und Personen, die gegen die Sowjetbeamten gerichtet ist, zu ergreifen". Das sind Forderungen, die — allerdings wohl nur im allgemeinen — auch zuge-

Randen werden, besonders, da die Sowjetregierung überhaupt Material zu liefern darüber, daß die antibolschewistischen Organisationen in Polen nicht bloß gebildet, sondern vielfach amtlich unterstützt wurden. Und schließlich: Zulassung eines Sowjetretreters zur Teilnahme an Untersuchungsverfahren, also nicht etwa bloß bei der Gerichtsverhandlung. Die Note behauptet, daß Polen gerade in diesem wichtigen Punkt schon einige Zugeständnisse gemacht habe.

Die Note verlangt von der polnischen Regierung, "entsprechende, ohne Färgen erfolgende Mitteilungen", aber nicht bloß über Versprechungen, sondern über tatsächlich zu treffende wirkliche Maßnahmen, und "im Hinblick darauf ist die Sowjetregierung gezwungen, auf der Erfüllung der obigen genannten elementaren Forderungen zu bestehen".
Straus spricht am deutlichsten die ultimative sprechende, ohne Färgen erfolgende Mitteilungen, aber nicht bloß über Versprechungen, sondern über tatsächlich zu treffende wirkliche Maßnahmen, und "im Hinblick darauf ist die Sowjetregierung gezwungen, auf der Erfüllung der obigen genannten elementaren Forderungen zu bestehen".
Straus spricht am deutlichsten die ultimative sprechende, ohne Färgen erfolgende Mitteilungen, aber nicht bloß über Versprechungen, sondern über tatsächlich zu treffende wirkliche Maßnahmen, und "im Hinblick darauf ist die Sowjetregierung gezwungen, auf der Erfüllung der obigen genannten elementaren Forderungen zu bestehen".

Abweisung der Note in Polen.

Die zweite russische Note in Warschau stieß auf Empörung aus. Die Presse fordert fast einhellig die Zurückweisung der offiziellen Forderungen. In der "Głos" und im "Kurier" sind die Forderungen, "Głos" "Głos", erklärt die Note eine entscheidende und energiegeladene Abweisung. "Głos" schreibt: "Zur Befreiung nach Aufrechterhaltung gutnachbarlicher Beziehungen hat die polnische Regierung alles getan, was in ihrer Macht steht und was den internationalen Gebräuchen entspricht, damit dieser traurige Vorfall, der sich zufällig auf polnischen Staatsgebiet abspielte, die Beziehungen nicht für — doch keine — Schritt weise".
In der "Głos" heißt es: "In diesem Schriftstück an Moskau sehen wir die typische Geschicklichkeit russischer Noten, wo Nachgiebigkeit und Höflichkeit an Verneinung und Unvergleichlichkeit grenzen. Die polnische öffentliche Meinung wird auf diese Note antworten müssen teilweise durch vollkommene Entscheidung des Inhalts. "Warfawianka" schreibt: "Die russische Forderung, daß ein Mitglied der Sowjetgenossenschaft an der Untersuchung teilnehmen soll, läßt sich mit staatlichen und rechtlichen Begriffen nicht vereinbaren."

Das neue Attentat in Rußland.

In der Nähe von Moskau, bei Wiza, wurde von noch unentdeckten Tätern eines Mitglieds der kommunistischen Akademie, Vladimir T. urow, getötet. Darum war 1923 stellvertretender Vorsitzender der russischen Handelsdelegation in Berlin.
Der in Warschau ermordete Sowjetgenosse Wostow wurde in der Mauer des Moskauer Kremles beigesetzt. Der Sarg wurde von Kriwitsch, Karadun, Aralob, Mandel und Rosenfeld zum Zuge zu der Bestattung getragen, auf der der Sarg zum Mausoleum Lenin's getragen wurde. Kriwitsch, Wladimir, Kriwitsch und Vertreter kommunistischer Organisationen hielten Reden. Der japanische Gesandte Tanaka legte im Namen des diplomatischen Korps einen Kranz nieder, ebenso der polnische Gesandte Razel im Namen der polnischen Regierung. Die Bestattung erfolgte unter Militärgeleit.

England gegen russische Anlagen.

Der letzte britische Geschäftsträger in Moskau vor dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen, Sir Robert Hodgson, vertritt sich gegen die Behauptungen Moskaus über angeblich ungesetzliche Handlungen der Mitglieder der Britischen Mission. Er erklärt, die Behauptung, Nikolaj Wihie sei an einer Verschwörung beteiligt gewesen, die das Ziel gehabt hätte, den Kremel und das Große Theater in die Luft zu sprengen, sei ebenso grob wie unfaßlich. Weiter weist Hodgson darauf hin, daß die sogenannten Geheimnisse von beschriebenen Personen mit sehr großem Mißtrauen behandelt werden müßten, da die Tschelwa Geheimnisse durch Drohungen herauszupressen pflege.

Dr. Krausnick f.

Tragischer Tod des bayerischen Finanzministers.

Der bayerische Finanzminister Dr. Krausnick ist beim Einsteigen in die Straßenbahn beim Starnberger Bahnhof in München tödlich verunglückt. Er wurde mit schweren Verletzungen in die Chirurgische Klinik eingeliefert, wo er fünf Minuten nach der Einlieferung infolge eines Herzschlages der Selbstmordtote verstarb.

In dem nächsten Heft des bayerischen Finanzministers Dr. Krausnick werden folgende Einzelheiten bekannt: Dr. Krausnick wollte seine Gemahlin besuchen, die erkrankt ist und in der Chirurgischen Klinik liegt. Als der Minister am Starnberger Bahnhof die Straßenbahn besteigen wollte, kam er zu Fall und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Verletzungen des Hinterkopfes und mehrere schwere Verletzungen des Halses. In einem Streitwagen wurde der Minister, der zunächst, da er keine Ausweispapiere mit sich führte, nicht erkannt wurde, in die Chirurgische Klinik gebracht, wo kurz nach der Einlieferung der Tod eintrat. In der Zwischenzeit waren die Söhne des verunglückten Ministers wegen des Aufstehens ihres Vaters befragt worden und wandten sich direkt an den Ministerpräsidenten Dr. Hof, dessen Wohnung sich in der Nähe der Wohnung des Finanzministers befindet, um Erlaubnis einzufordern. Ministerpräsident Dr. Hof erklärte zunächst die Angehörigen und zog hierauf direkt bei der Polizeibehörde Erlaubnis ein, wo ihm mitgeteilt wurde, daß in der Chirurgischen Klinik ein unbekannter Patient liegt, der an einem Finger den Namen des bayerischen Ministers trägt. Dem Ministerpräsidenten wurde bekannt, daß Dr. Krausnick feinerzeit bei der Eröffnung des Deutschen Museums durch die Zeugniss des Königs seitens der Museumsleitung geehrt worden war, und begab sich hierauf persönlich in die Chirurgische Klinik, um zu seinem väterlichen Schrecken in dem Leben seinen verunglückten Ministerpräsidenten zu erkennen.

Bei dem Einsteigen in die Straßenbahn wurde bei Ministerpräsident Dr. Hof selbst und dem Vizepräsidenten Dr. Krausnick zahlreiche Verletzungen zugefügt. A. a. haben Reichspräsident v. Hindenburg, Reichsanwalt Marx und andere führende Persönlichkeiten Kondolenztelegramme geschickt. Die Beisetzung Dr. Krausnick soll auf Staatskosten erfolgen.

Finanzminister Dr. Wilhelm Krausnick wurde am 5. Oktober 1875 in Paderborn geboren und hat nach Abschluß seiner Universitätsstudien der bayerischen Finanzverwaltung angehört. Seit 1919 war er im bayerischen Finanzministerium tätig. 1920 wurde er Staatssekretär in diesem Ministerium und noch im gleichen Jahre, am 16. Juni 1920, zum Staatsminister der Finanzen ernannt. Diese Stellung hat er bis zu seiner aufeinanderfolgenden bayerischen Ministerien ununterbrochen beibehalten.

Die deutsch-englischen Indusriefriedenberatungen.

Enges Zusammenarbeiten mit der Landwirtschaft. Bei den deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen in Beverfries haben die englischen Mitglieder ihrer dankbaren Anerkennung für die große Aufmerksamkeit, die ihnen bei ihrem Aufenthalt in Deutschland entgegengebracht wurde, Ausdruck.

Auf bei dieser Besprechung war die gleiche Artensache des Vertrauens und des gegenseitigen guten Willens zu bemerken, wie bei der Konferenz von Brundson. Man kam in allen erörterten Fragen zu übereinstimmenden Ansichten. Der Bericht Sammers über die Verhandlungen in Genf gab die Grundlage für eine eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Lage Europas. Man kam überein, in beiden Ländern den Industrieerzeugnissen ein enges Handelsverhältnis zu schaffen. In der Frage über die Ausdehnung des internationalen Schiedsgerichtsverfahrens in geschäftlichen Streitfällen sympathisierten alle Teilnehmer mit dem Vorschlag, der in dieser Frage auf dem Stockholmer Kongress der Internationalen Handelskammer gemacht wurde. Zur Verbesserung der wirtschaftlichen

und kulturellen Beziehungen wird ein Austausch von Hochschullehrern und Studenten zwischen allen Ländern für erwünscht gehalten.

Die Teilnehmer der Konferenz werden zum Ansbau dieses Gebiets die erforderlichen Schritte unternehmen. Das Washington-Abkommen wurde eingehend erörtert. In allen Störungen dieser Konferenz wurde die Wichtigkeit der Berücksichtigung der Konsumenten immer im Auge behalten.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Beendigung der Fortsetzung an den Offizieren.

Nachdem der Sachverständigen der Reichsregierung, Generalleutnant von Pawelski, nimmend die Beschäftigung der Fortsetzungsarbeiten an den 31. Januar 1927 zu befristeten Werke an, beendet hat, sind die Berliner Missionen der in der Völkervereinigung vertretenen Mächte (England, Frankreich, Italien, Belgien) durch das Auswärtige Amt von der vereinbarungsgemäßen Durchführung der Fortsetzungsarbeiten schriftlich in Kenntnis gesetzt worden.

Ein Bericht des Reparationskommissars.

Der Generalrat für Reparationszahlungen hat über die seit 1. September 1926 verstrichene Zeit einen Zwischenbericht erstattet. Dessen Bericht, der unter anderem den Gehalt des Reiches, die öffentliche Schuld, Kredit und Währung, den auswärtigen Handel und die deutschen Wirtschaftsverhältnisse behandelt, kritisiert die Finanzpolitik der Reichsregierung und des Reichsfinanzministeriums, die durch die Disziplinierung zu versuchen, die langfristige Anlage deutscher Kapitalien im Ausland anzufördern und dafür kurzfristiges ausländisches Geld zu Spekulationszwecken herbeizubekommen. Der Bericht kritisiert ferner die Finanzpolitik des Reiches, die innere Währungsreform, um Ausgaben des Reiches zu decken. Auch die wirtschaftliche Unterordnung und dabei feststellend, daß, wenn auch formell die gesetzlich vorgeschriebene 40prozentige Gold- und Devisendeckung vorhanden sei, tatsächlich durch die Notenausgabe von Banknoten einzelner deutscher Länder die erlaubte Grenze des Notenumlaufs überschritten sei.

Aus In- und Ausland.

Stuttgart. Dem früheren Reichsanwalt, Erzesen Friedrich von Haber, wurde bei der Geburtsfeier eine goldene Waise überreicht. Diese Waise ist eine Arbeit der Goldschmiedekunst aus dem Jahre 1847, dem Geburtsjahre Habers. München. In einer Rede, die der bayerische Ministerpräsident Herrmann vor dem Reichstag hielt, wurde hervorgehoben, daß die bayerische Wirtschaft im Jahre 1926 einen Aufschwung erlebt hat, der die bayerische Wirtschaft im Jahre 1926 einen Aufschwung erlebt hat, der die bayerische Wirtschaft im Jahre 1926 einen Aufschwung erlebt hat.

Moskau. Die Sowjetbehörden haben beschlossen, einen besonderen Fonds für den Ausbau der Zuckerrückstände einzurichten.

Lindberghs Empfang in Washington.

100 000 Gäste zum Empfang. Die Ankunft des Atlantikfliegers Charles Lindbergh in der amerikanischen Hauptstadt gestaltete sich zu einem Triumphzuge, wie ihn selbst diese Stadt noch nicht gesehen hat. Aus allen Teilen der amerikanischen Republik strömten die Gäste ein, deren Zahl auf 100 000 geschätzt wird. Der Abflug zeigte ein Meer von Flugzeugen und das schone Luftschiff „Vosper“ von Dr. Ederer ein von Friedrichshafen nach New York flog. Die Mutter des Fliegers fuhr in einem Eisenbahnzuge nach Washington, hier aber eine Station vorher aus und setzte sich in eine Straßenbahn, um den Dationen nach Washington zu entziehen. Sie wurde aber von

Volkskommissaren erkannt und im Privatauto des Präsidenten Coolidge ins Weiße Haus gebracht, wo sie als Gast des Präsidenten Aufnahme gefunden hat.

Präsident Coolidge feierte Lindbergh in einer Ansprache und gedachte besonders seiner Bescheidenheit, denn Lindbergh hat bisher alle Preise ignoriert. Lindbergh hat sich nicht für die ihm gemachten Ehrentitel bedankt. Lindbergh trat der Frau im Ringel und mit ihr gefeiert habe. Er erhielt das Ehrenbürgerrecht, das ihm der Präsident unter dem Jubel der Menge an die Hand bestellte. Darauf sprach der Atlantikflieger selbst und überbrachte die Botschaft der Freunde und Verwandten des guten Willens der europäischen Nationen, die ihn empfangen haben.

Seine nur drei Minuten lange Ansprache wurde jubelnd. Lindbergh wird nun nach New York fahren, das ihn in freudiger Aufregung erwartet.

Chamberlins Flug nach Wien verschoben. Nachprüfung der Motoren.

Die Deutsche Luftfahrt teilte mit: Zwischen den Deutscher Chamberlin und Levine und der Deutschen Luftfahrt war vereinbart worden, daß die übliche Vorprüfung der Motoren nur in Gegenwart von Vertretern Chamberlins stattfinden sollte, was jedoch nicht geschah. Es wurde festgestellt, daß die Prüfung des neuen Propellers nicht, der nach den Angaben Chamberlins hergestellt wurde. Diese Prüfung konnte erst am Sonntag stattfinden. Dabei ergab sich die Notwendigkeit, in zwei Zyklen die durch den Deutscher zu fast beanspruchten Benzinmengen zu erneuern, wodurch sich der für Sonntag geplante Flug nach München und Wien um einige Tage verzögern wird.

Die beiden Deutscher Chamberlin haben auch Potsdam einen Besuch abgestattet. Nach Bestätigung der Potsdamer Schiffe und Gärten verweilen sie in einem Hotel in der Graft Friedrichs des Großen. Vom Potsdamer Oberbürgermeister wurden den Fliegern in Potsdam ein Besuch von Tausenden überreicht. Außerdem legten sie am Grabe des bekannten Kampffliegers Richthofen einen großen Lorbeerzweig nieder.

Der Gaalenland im Deutschen Reich.

Folgen der regnerischen Witterung. Die letzten Regenperiode im ersten Drittel des Monats Mai hatte eine ungewöhnlich hohe, teilweise auch regnerische Witterung ein, die mit Unterbrechung durch einige wärmere Tage fast bis zum Monatsende andauert. In Verbindung mit dem hohen Temperaturverlauf traten in allen Gebieten Deutschlands mehr oder minder starke Niederschläge auf, wodurch in den Gaalen erhebliche Schäden angedrückt wurde.

Die Befüllung der Felder ist bis auf wenige östliche Gebiete beendet. Die Entwicklung des Wintergetreides ist infolge des nachteiligen Einflusses der frühen Witterung fast allgemein zurückgeblieben. Die Folge der Regenzeit ist nicht nur die Verweilung der Getreide und Getreide, sondern auch die Verweilung der Getreide. Die Getreide sind durch die Regenzeit in den Gaalen erheblich geschädigt. Die Befüllung der Felder ist bis auf wenige östliche Gebiete beendet.

Die Entwicklung des Wintergetreides ist infolge des nachteiligen Einflusses der frühen Witterung fast allgemein zurückgeblieben. Die Folge der Regenzeit ist nicht nur die Verweilung der Getreide und Getreide, sondern auch die Verweilung der Getreide. Die Getreide sind durch die Regenzeit in den Gaalen erheblich geschädigt. Die Befüllung der Felder ist bis auf wenige östliche Gebiete beendet.

Schiffbruch im Hafen.

Roman von J. B. D. O.

10) Nicht neben dem Pavillon war eine kleine, verschlossene Tür in dem Saune angebracht, deren verrostetes Schloß bewies, daß das Fährchen in den letzten Jahren fast gar nicht oder nur selten benutzt worden war. Der Pavillon war älter als das Herrenhaus und Stranitz und machte einmal als Jagdschloß gedient haben. Selbigen Bogumil Lubinski als Herr auf Stranitz las, insbesondere, seitdem die schöne Annette seine Frau geworden, waren in dem Pavillon einige Änderungen vorgenommen worden, so daß er jetzt auch eine Gesellschaft zum Aufenthalt dienen konnte, die anspruchsvoller und bewohnter war, als es einst die Stranitz Jagdschloß gewesen.

In einem abgetrockneten kleinen Raume war sogar ein Wasser angebracht worden, auf dem die Gerichte warmgehalten werden konnten.

Räthe war in dem Pavillon getreten. Nachdem sie die aus riesigen Strohgewebenen gebildete Mitteltrone angelehnt, schloß sie die Jalousien und begann den runden, schweren Mittelstisch zu decken.

Gerade als sie ihr Werk mit prächtigen Blüten überlag, drang durch die offenkundige Tür Fußschlag zu ihr herein.

„Wo — die Baronin!“ sagte sie hastig und eilte zur Tür hinaus. Sie sah, wie ihre Herrin aus dem Bette glitt, hörte den kurzen, aber eindringlichen Pfiff, mit dem sie dem Stallburgen ihre Ankunft bekanntzugeben pflegte. Zu dem Augenblick kam der auch schon herankommende Mann in den Saal zu führen.

Annette warnte sich zu Räthe, die eilig nachtrat.

„Was in Ordnung?“ Räthe?

„Zu Befehl, Frau Baronin!“ Aber der Herr Baron hat mit mir gesprochen, weil ich nicht wußte, wohin die Frau Baronin gerufen — und weil — weil —

„Weil?“ fragte die Baronin scharf.

„Weil die Baronin allein ausgeritten waren.“

„Es ist gut!“ sagte Annette und trat ins Haus.

Während sie in das Stockwerk hinaufstieg, quoll plötzlich der Horn in ihr auf. Was fiel Bogumil ein! Am liebsten wäre sie jetzt in sein Zimmer geflüht, um ihm Vorwürfe zu machen. Ging seine Eifersucht schon so weit, daß er nicht davor zurückstehe, die Dienstboten auszuforschen? O, wie gern hätte sie ihm einmal alles gesagt, was sich im Laufe der Jahre in ihr angestammelt hatte, aber schon im nächsten Augenblick erwiderte sie bei dem Gedanken: Sie kannte ja dieses „wilde Tier“, das sie genannt hatte mit Schneideln und Streicheln, bis es vor ihr — trock! Und die Behandlungsweise durfte nicht geändert werden, das wußte sie. Die Jähne zusammenhalten und weiter freizieln — es gab nichts anderes! Die ganze traurige Vergangenheit mußte vor Annette auf — die einzige sanfte Mutter, der verachtete Vater, die ganze mühsame Kampfzeit der Armut und des allerstrengsten Philisterrums! Und daraus hatte sie sich gerettet — zu dem wilden Tier!

Wenn Lubinski sie damals nicht auf der Straße angeprochen hätte, damals, als sie noch die arbeitsame Tochter arbeitsamer Eltern war, und sonst nichts. Sonst nichts? Schön war sie, schön und eigenartig — warum hat das wilde Tier sie auch angeprochen! Und weil sie jung war, mußte sie das wilde Aufsehen in dem fast um zwanzig Jahre älteren Raume aus — und wurde Baronin Lubinskis und war das verachtete Glied im Elternhause los. Und lag der Mann nicht heute noch tollkühn mit tausend Bärtchen zu ihren Füßen, wenn sie wollte? Wo!

Ein Rädeln setzte sich in ihren Nerven fest. Sie wußte lange unter den Rädeln vorbereiteten Fiebern, bis sie eins fand, das ihr geeignet erschien. Es war ein wundervolles mattes Aussehen aus weicher Setze, halb Matinee, halb Corsettoilette, ganz überflutet mit herrlichen edlen Spitzen. Die ägypten Arme und den schöngeformten Nacken freilassend, umschloß die Setze gleichgültig den ebenmäßigen Frauenkörper.

Ein beredeter Blick in den Spiegel, dann huschte

Annette hinaus und öffnete bald darauf die Tür zum Zimmer des Gatten.

„N Abend, Schatz! Du bist noch im Feiern?“

Der leuchtende Punkt der glimmenden Zigarre schimmerte an der gleichen Stelle wie vorher, da Räthe die Tür geöffnet. Und nun löste es fast flüchtig aus der Dunkelheit: „Wenn ich keiner um mich kümmere?“

Annette schaute sich hinter zur Chaiselongue, auf der Lubinski, wenn er über seine war, ganze Radmilgkeit zu verbringen pflegte; sie setzte sich eng neben ihn und fuhr mit ihrer Lippen, weichen Sand tastend über sein Gesicht.

„Ja, was hat denn mein alter Brummbar, ha? Was die Frau wieder einmal schlummern und hat den Willen allein gelassen, was? Ja, sag's ihr nur ordentlich!“ Das Klang schmeichelnd und gütlich, wie man zu einem Kinde spricht. Sie fuhr aber doch ein wenig zusammen, als Lubinski mit einer heftigen Bewegung den Kopf abwendete und in gereiztem Tone sagte:

„Daß die Dallerer! Du prüfst mit mir wie mit einem Pünz! Wo warst du heute wieder?“ herrschte, als sie an

„Großmutter! Ausgeritten bin ich!“

„Räthe! Du bist mit mir reiten können? Du weißt doch, daß dieses Mehlwurmerfressen das! Nicht mal den Fußboden hast du mitgenommen!“

„Allo, siehst du, so bist du, Bogumil. Der Arzt hat mir doch verordnet, immer nach dem Essen für Bewegung zu sorgen, da ich sonst zu stark werde. Du aber sollst schlafen, da werde ich dich doch nicht fördern. Und weil du mich nicht magst, so mag lieber Georg nicht, was soll mich denn da allein passieren?“

„Passieren? Passieren braucht dir natürlich gar nichts — aber es paßt sich nicht für meine Frau. Basta!“

Sie pfiff leise durch die Zähne, dann huschte sie nach seiner Hand, und während sie leise ihre Lippen auf jedes einzelnen seiner Finger presste, sagte sie mit gedämpfter Stimme:

„Der hat mich denn wieder bei dir verlag, Schatz!“

(Fortsetzung folgt.)

Nürnberg schlägt Berlin.

Nürnberg zum fünften Male deutscher Meister. Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, das am Sonntag vor etwa 50 000 Zuschauern im Grunwaldstadion zu Berlin stattfand, endete mit einem 2:0 (2:0) Siege des F. C. Nürnberg über den Berliner Meister Hertha B. T. S. Für den Nürnberger Klub, der die Meisterschaft damit zum fünften Male gewonnen hat, schossen Koll und Trüg die beiden Tore. Dabei hatten die Berliner zwei Torchancen, aber einmal landete der Ball im Aus, das andere Mal rettete Winter für Nürnberg. Mit der sechsten Welle für die Nürnberger begann die zweite Spielhälfte, in der Nürnberg weit überlegen war, und sich auf Durchbrüche beschränken mußte, die infolge der Unfertigkeit der Berliner zu keinem Erfolg führten. Die Nürnberger zeigten weiterhin ein äußerst hartes Spiel, so daß es zahlreiche Straßfälle gab. Zum Schluß wurde das Spiel noch einige Male besonders aufgeregt. Einmal bekam Koll den Ball, ging damit allein auf das Nürnberger Tor, Offensivstürze ließ er entgehen und schlug ihn dabei ebenfalls mit der Faust auf den Magen, daß sich Regenblut über die Schläfen verhängte jedoch keine Strafmaßnahme. Dann war das Spiel aus.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		Weizt. f. Vrl.		Weizt. f. Vrl.	
13. 6.	11. 6.	13. 6.	11. 6.	13. 6.	11. 6.
Weiz, märk. pommerisch	305-308	305-308	16,5	15,5	
Weiz, märk. pommerisch, weipress.	280-282	280-282			
Waugetrie	241-245	241-245			
Waugetrie	254-260	254-260			
Weizen, weipress.					
Weizenmehl n. 100 kg fr.					
Ha. fr. unt.					
Erd. feinst.					
Art. n. Rot.	37,5-39,5	37,5-39,5			
Bohnenmehl n. 100 kg fr.					
Berlin fr.					
unt.	36,0-38,0	36,0-38,0			

Ämtlicher Teil.

Betrifft Abwendung von Feuergefahr bei der Lagerung von Materialien in der Nähe von Eisenbahnen.

Nachstehend bringe ich die §§ 4, 5 und 7 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. August 1892 — Amtsblatt Seite 3367 — betreffs Abwendung von Feuergefahr bei der Lagerung von Materialien in der Nähe von Eisenbahnen — in Erinnerung, welche lauten:

§ 4.

Leicht entzündliche Gegenstände, die nicht durch feuerfeste Bedachungen oder durch sonstige Schutzvorrichtungen gegen das Eindringen von Funken und glühenden Kohlen geschützt sind, dürfen bei Eisenbahnen nur in einer Entfernung von mindestens achtunddreißig Metern von der Mitte des nächsten Schienenlaufes gelagert werden.

Liegt die Eisenbahn auf einem Damme, so tritt zu der Entfernung von achtunddreißig Metern noch die anderthalbfache Höhe des Dammes. (Vergl. § 2 Abs. 2.)

§ 5.

Dispense von den Bestimmungen der §§ 1 bis 4 sind statthaft, wenn nach Lage der Verhältnisse auch bei geringerer Entfernung von der Mitte des nächsten Schienenlaufes die Feuergefahr ausgeschlossen erscheint.

Über die Erteilung der Dispense beschließt der Kreis-ausschuß, in Stadtteilen und in den zu einem Landkreise gehörigen Städten von mehr als 10 000 Einwohnern der Bezirksauschuß.

§ 7.

Übertretungen dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht sonstige weitere Strafbestimmungen, insbesondere § 367, Ziffer 6 und 15 des Reichsstrafgesetzbuches Maß greifen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 RM. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Hierbei handelt es sich um dauernde Lagerung von Getreide (Strohballen). Das vorstehende zu lagernde, also das feilgegebene und zum Verwerten niedergelegene, oder in Mandeln oder Puppen aufzufüllende Getreide, das lediglich in normaler Ausführung der Ernte auf dem Grundstücke, auf dem es gewonnen wird, vorläufig behalten werden muß, ist auf mindestens 18 m vom Bahndamm zurückzusetzen. Die Ortspolizeibehörden und Landjugendbeamten ersuche ich, für die Beachtung dieser Anordnungen zu sorgen.

Torgau, den 1. Juni 1927.

Der Landrat. Wehr.

Verpflichtet: Annaburg, den 14. Juni 1927.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Hundemarken für das Steuerjahr 1927 innerhalb der nächsten 14 Tage bei unserer Gemeindefache in Empfang nehmen zu wollen. Die Marken für das Steuerjahr 1926 sind zurückzugeben.

Annaburg, den 11. Juni 1927.

Der Gemeinde-Vorstand.

Dofales und Provinzielles.

Hauszinssteuer-Ermäßigung. Wie mitgeteilt wird, gehen die Anträge auf Hauszinssteuer-Ermäßigungen, an denen ein erheblicher Teil der Hausbesitzer interessiert ist, sehr schleppend bei den Katastralämtern ein. Ganz besonders gilt das von den Fällen, in denen die Grundstücke über 45 v. H. belastet waren, für die von den Eigentümern selbst bewohnten und selbst genutzten gewerblichen Räume. Daneben fehlt es auch in Anträgen über die Grundstücke die über 40 bis 60 v. H. belastet waren. Diese Zurückhaltung der Hausbesitzer, die doch über hohen Steuerdruck klagen fällt einigermassen auf, so daß es scheint, daß sie über die Möglichkeit der Herabsetzung der Hauszinssteuer noch nicht in vollem Umfang unterrichtet sind.

Keine Einlösung alter Reichsbanknoten. Die Deffenflichtigkeit wird in letzter Zeit dadurch irreführend, daß behauptet wird, der Reichszustimmung habe die Einlösungs-pflicht der Reichsbank für alle Reichsbanknoten anerkannt. Die Angaben beruhen auf freier Erfindung.

Die beiden Landundabgeordneten im preuß. Landtag Boes-Moederna und Heide-Salle, haben an das preussische Justizministerium heute folgende kleine Anfrage über das wiederholte Ausbrechen von Zuchthäusern aus der Strafanstalt Vichtenburg, gerichtet: „In der Nacht vom 21. zum 22. Mai sind aus der Strafanstalt Vichtenburg wieder zwei schwere Verbrecher, die noch 6 bzw. 15 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatten, entwichen. Nachdem vor nicht langer Zeit eine Anzahl von Gefangenen, mit Hilfe von Tüch und Torschlüsseln der Anstalt, welche sie sich verschafft hatten, entflohen waren, lassen diese häufigen Ausbrüche darauf schließen, daß die Bewachung in der Anstalt ungenügend ist. Da die entwichenen Strafschäftigen in der dortigen Umgebung eine dauernde Beunruhigung und Unruheverursachen unter den Bewohnern hervorgerufen, fragen wir wiederholt an: Was gebietet das Justizministerium zu tun, um diese Ausbrüche abzuwehren? Was ist geschehen, seit die erste Anfrage dierücksichtlich von uns an das Ministerium gerichtet ist?“

Faltenberg, 13. Juni. Der Heizer Boehly von hier verunglückte am Sonntagabend in Dienst auf der Maschine auf der Strecke Wittenberg—Walden. Er wurde nach einem Krankenhaus in Leipzig gebracht, wo er eine halbe Stunde nach der Einlieferung verstarb. Der Verunglückte war auf seiner Maschine damit beschäftigt, die Feuerung mit einer langen Eisenkette zu säubern. In dem Augenblick fuhr ein anderer Zug an der Lokomotive vorbei, erfasste die aus dem Führerstand herausragende Stange derart, daß sie den Heizer in voller Wucht an den Kopf traf.

Schönwalde, 7. Juni. Das nach althergebrachter Sitte noch in verschiedenen Dörfern übliche Pfingstreiten ist nach dem Kriege wieder mehr zur Geltung gekommen, zumal es vor demselben einige Zeit verboten war. Bei dem am zweiten Pfingstfesttage in Weinsdorf abgehaltenen Reiten hat sich nun wieder einmal ein recht tragischer Unfall, dessen näherer Vorgang noch nicht geklärt ist, ereignet. Das eigentliche Reiten war schon beendet, und die Reiter wurden mit Musik ins Dorf geföhrt; wahrscheinlich ist hierbei ein Pferd unruhig worden und hat, da der Reiter dinstelle nicht halten konnte, eine Frau überfahren. Der Fall war so unglücklich, daß sie infolge Genickbruchs auf der Stelle starb. Sie soll acht 3. L. noch unmindele Kinder hinterlassen.

Zeitz, 8. Juni. Beim Pfingstreiten stürzte das Pferd des Landwirts Edmund Wille und brach beide Vorderbeine. Das Tier mußte noch in derselben Nacht abgetöten werden.

Wittenberg, 13. Juni. Die Gaunereisenschaft des Denmalgaues Halle—Desau im Einer-Streckenfahren über 150 km wurde gestern zum Austrag gebracht und stellte durch Regen, Wind und aufgeweichte Straßen an Fahrer und Material selten harte Anforderungen. Von 44 gemeldeten Fahrern stellten sich 32 am Start. Der Verleiher der Gaunereisenschaft war leider am Start verhindert, da er noch an den Folgen eines am vergangenen Sonntag erlittenen Sturzes litt. Das Rennen zeitigte folgende Ergebnisse: 1. Neuläßt-R.C. Diamant-Halle 5,36,13; 2. Zierfuß R.V. Blüh-Wittenberg 5,36,14; 3. Schulze R.V. Blüh-Wittenberg 5,43,30; 4. Fesje R.V. Argo-Kernberg 5,43,31; 5. Wehmerer Freier Radf. V. Desau 5,44; 6. Teizer C. Halle'scher Herrsch. 5,46; 7. Weizer R.V. Radegall 5,52,30; 8. Götter R.C. Germania-Halle 5,58,45; 9. Wenig; 10. Schöly; 11. Wittenberg R.C. Vstania-Ziebitz 5,58,46; 12. Wiedau R.C. Diamant-Halle 6,21,10; 13. Willeff R.V. Radegall 6,21,11; 14. Lindner Fr. Radf. V. Desau 6,24.

Wittenberg. Angehossen und schwer verletzt hat sich Donnerstagabend ein 19-jähriger Burische. Der Schwerverletzte wurde nach dem Paul-Berhard-Spital gebracht, wo er in hoffnungsvollem Zustand darniederliegt. Aus vorgefundnen Briefen geht hervor, daß ihn Liebestummer zu der Tat veranlaßte.

Westeritz. Hier badete der in der Mitte der 30er Jahre lebende Arbeiter Hier aus Westeritz in der freien Elbe. Bräuer, der herabgehend ist, erlitt einen Schwächeanfall und konnte nur mit Mühe von anderen badenden Personen gerettet werden. Gleichwohl ging er einen Tag später abermals ins Wasser unter Bemerkungen, die erkennen ließen, daß ihm die Gefährlichkeit seines Verhaltens bekannt war. Es währte nicht lange, da ließ Bräuer Hilfe rufen aus, und es kam ihm beim Schwimmen, wie er in den Fluten der Elbe verschwunden. Der Vorgang sollte für kranke dabei Personen eine ernste Warnung sein.

Bergwitz. Mittwochabend ist der 15-jährige Kurt Müller aus Bergwitz tödlich verunglückt. Müller befand sich mit mehreren Freunden zu Pferd auf dem Wege nach Pannitzsch. Ein Lastauto einer Leipziger Firma kam an ihnen vorbeigefahren. Die jungen Leute hielten sich aus

Uebereinstimmung auf dem Wege fest. Unmittelbar an der Pachtbrücke kam Müller zu Fall und stürzte mit dem Kopf auf das Straßenpflaster. Man brachte den Verunglückten in seine Wohnung. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es kann nicht genug darauf gewarnt werden, sich während des Radfahrens an fahrenden Wagen oder Autos anzuhängen.

Dröbischau, 12. Juni. Wiederum hat sich durch unvernünftiges Rennen eines Motorradfahrers ein bedauerlicher Unfallsfall ereignet. Am Freitagabend 1/2 10 wurde der Landwirt Glöbke von, der mit seinem Gefährt auf der Farmerswelder-Pfisterer Chaussee fuhr, ein großer Unstern. Ein Motorradfahrer fuhr ein Pferd an, und verlor es. Durch den entstandenen Schreck gingen beide Pferde durch. Gl. fuhrte vom Wagen und brach den linken Unterarm. Nächste 2 Stunden lag er hilflos im Walde, bis er endlich durch den Arzt behandelt werden konnte. Der tödlichste Motorradfahrer kammerte sich nicht um den Gefährten, sondern fuhr in beschleunigtem Tempo weiter. Wie Gl. angibt, ist vorrücksichtsmäßig gefahren. Demnach handelt es sich um eine grobe Fahrlässigkeit des Fahrers, der leider unerkannt entkommen ist. Jedenfalls ist dieser Unfall wieder einmal ein Beweis dafür, wie wenig sich manche Leute um die Verkehrsordnung kümmern. Hier kann nur durch strenge Bestrafung Abhilfe geschaffen werden.

Dröbischau. Sonnabend mittag erkrankt beim Baden in der Elbe der 20 Jahre alte Aramane vom Rittergut Dröbischau, Helmuth Rensch aus Leipzig. Des Schwimmens unkundig, wurde er vom Strom fortgerissen und verschwand in den Fluten.

Börzig. Freitagabend suchte das 7-jährige Töchterchen Gebjelt mit anderen Kindern auf dem Boden des elterlichen Hauses nach jungen Käten, die erst vor einigen Tagen geboren sein sollten. Da das Mädchen die Tiere nicht gleich fand, zündete es ein Streichholz an, wobei Stoffe Feuer fing und in kurzer Zeit das gesamte Gebäude niederbrannte. Als die Eltern, die beide ihrer Arbeit nachgegangen waren, nach Hause kamen fanden sie nur noch einen Strohhaufen vor.

Coswig, 9. Juni. Ein kleines Mädchen aus der Hoflauer Straße hatte unreife Stachelbeeren gegessen und darauf Wasser getrunken. Es erkrankte unter unangenehmen Schmerzen sehr schwer und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Elßen, 7. Juni. Ein eigenartiger Fall von Krankheit ist in einem Landorte des Kreises Elßen vorgekommen. Ein 15-jähriger Burische war seit seiner Kindheit schwerhörig. Erst jetzt ging er zum Arzt, nachdem die Schwerhörigkeit sehr ungenommen hatte und unerträglich geworden war. Die Krankheit richtig erkennend, ernannte der Arzt einen tief im Ohr sitzenden Fremdkörper, einen Zahn. Der Patient war darüber sehr erstaunt, begann sich jedoch, daß es ein kleines Kind einen sechsjährigen Jahre ins Ohr geschloß hat, der nun an die jetzt Jahre kein klette. Die Schwerhörigkeit war sofort behoben, ein edler Dhytel war glücklicherweise nicht verfehlt.

Barby, 10. Juni. Als sich der Sohn des Malermeisters Pabst — Arthur Pabst — beaufsichtigt am ersten Pfingsttag in Arneburg a. E. aufhielt und dort die Badenanstalt besuchte, brach die Zugangsbrücke unter der Last der Zuschauer, die sämtlich in die stürzende Elbe stürzten. Pabst, der die Lage sofort erfasste, sprang ohne Zögern den Verunglückten nach und rettete unter Verletzung eigener Gefahr nacheinander eine Frau, zwei Mädchen und ein Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Leipzig, 8. Juni. (Betrügereien auf dem Leuna-Werke). Der Malermeister Schönfeld in Leipzig, der im Leuna-Werk seit längerer Zeit Malerarbeiten ausführt, wurde unter dem Verdachte verhaftet, Betrügereien großen Stils zum Nachteil der Leuna-Werke verübt zu haben. Die regelmäßigen Arbeiten beim Leuna-Werk sollen der Firma Schönfeld etwa 2 Millionen Mark eingebracht haben. Damit war Schönfeld jedoch nicht zufrieden. Er stellte Nachforderungen in Höhe von mehreren Millionen Mark an die Werkleitung. Als diese Nachforderungen abgelehnt wurden, strengte Schönfeld eine Zivilklage gegen das Leuna-Werk an. Dabei stellte es sich heraus, daß viele Forderungen Schönfelds nicht nur unberechtigt waren, sondern daß auch Malerarbeiten angeben waren, die überhaupt nicht ausgeführt worden waren. In der Affäre sind mehrere Personen verwickelt. Das Ende der Untersuchungen kann erst einen genauen Überblick über den Umfang der Betrügereien geben. Die gerichtliche Voruntersuchung erstreckt sich auch gegen ein halbes Duzend und Angestellte des Werkes. Es wird ein Kleinstprozesse werden, der dieielich freilichsten in einem Jahr zur Hauptverhandlung kommen wird, die schließungsweise lechs bis acht Wochen dauern kann.

Erfurt. Das dreifährige Töchterchen des Schneidermeisters Schilke in Henrichshausen ist in der Schlafkammer ins Fenster, plötzlich fiel das Kind missamt dem Fensterrahmen hinunter auf die Straße. Durch Glasplitter wurde dem Kind das Bauchfell zerkratzt. Der Tod erfolgte die Kleine von ihren schweren Wunden.

Gernrode, 6. Juni. 35 kleine Käiten wurden in einer Nacht dem Glasmeister Frohnhauer von einer Ratte geholt und sämtlich getötet. Man vermutete erst, die Tiere seien gestohlen.

Altenburg. Im Dorfe Untergräftha ist der Sohn des Gutsbesizers Landmann an Blutzugiftung gestorben. Der 14-jährige Burische hatte ein „Blüten“ auf der Nase aufgedrückt, worauf das ganze Gesicht schnell anschwell und der Tod nach verhältnismäßig kurzer Zeit eintrat.

Markt-Kalender.

15. Juni: Vieh, Pferde, Schweine und Fleggen. in Herzberg.
17. Juni: Vieh, Pferde, Schweine und Hamm. in Brehlig.
18. Juni: Pferde und Schweine in Jessen.

22. Gauturnfest des Elbe-Elster-Gaues Bad Liebenwerda



Am Sonnabend 1/8 Uhr abends entschließ sanft nach längerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel, der

Staatl. Hegemeister i. R.
Fritz Wiedemann.
Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen
Anna Wiedemann.

Annaburg, den 12. Juni 1927.
Beisetzung Dienstag 3 Uhr nachm.

Versteigerung.

Im Auftrage des Kontorsverwalters versteigere ich am **Donnerstag, den 16. Juni 1927, von vormittags 10 Uhr ab** im Gasthof zum **Goldenen Ring in Annaburg** einen größeren Posten **Seifenpulver, Putzmittel, Tabak, Bohnen, Hülsen, Erbsen, Biskorien, Schokolade, Döse- und Gemüsetrockner, Scheuerlöhner u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerechtsvollzieher in Pretzin.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird am **Sonnabend, den 18. Juni 1927, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Goldenen Ring“** hier:
1 Schreibsekretär,
1 Sessel und 1 Sofa meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Annaburg, den 14. Juni 1927.
Henkel, Vollziehungsbeamter.

Gras-Verpachtung.

Am **Sonnabend, den 18. d. Mts.** abends 6 Uhr verpachte ich meine
Haidewiese labeleweise an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung.
Fritz Böttcher, Gut Raundorf.

Fenster, Türen Möbel

empfehle ich, gestützt auf zahlreiche beste Empfehlungen, die jederzeit unverbindlich eingesehen werden können.
Wilhelm Kunze.

Prima Schmiedesensen.

Spezialmarken unter Garantie von **6.50 Mk.** an
Bestpreise von **0.30** „ „
Große Auswahl in Sensenbäumen von **2.00** „ „
Sensenambosse :: Klopshammer „ „
la geschmiedete Säbeln von **1.30** „ „

Einfachapparate, Original Weß
und andere Marken von **6.50 Mk.** an
Weß-Einfachgläser und Ringe
zu Originalpreisen

Fahrräder, von 90 Mk. an
Original Dürrkopffahrräder in allen
Preislagen, auch auf Teilzahlung.
Gämtliche Zubehörteile. Fahrradmäntel und Schlauche
Continental-Fahrradmäntel von **4.00 Mk.** an

Guß- und Schmiedeeiserne Kochherde,
draun lackiert, weiß emailliert in allen Größen
und Ausführungen zu konkurrenzlosen billigen
Preisen, sowie sämtliche Dienstanzartikel.
Großes Lager in **Drachgefächten** aller Breiten
6 und 4 eadig, **Spann- und Stacheldrähte.**

Wilhelm Grahl.

Lauchstedter Mineralbrunnen.

Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei
Rheumatismus, Gicht, Blutmangel, Bleichsucht,
Nervosität. Bestes Kurgetränk bei Zucker-
und Nierenleiden.
Bei Entnahme von **10 Flaschen à Flasche 60 Pf.**
ohne Glas. Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

Bürger-Schützen-Berein Annaburg

Sonntag den 19. und Montag den 20. Juni

3. Verbandsfest

des Schützenbundes des Kurkreises Wittenberg.

Dienstag, den 21. Juni:

Königschiessen.

Alle Freunde und Gönner der Schützenfrage, sowie die
geehrte Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend sind
hierzu freundlichst eingeladen.

Am Sonntag und Montag:

Ballmusik im großen Tanzzelt.

Auf dem Festplatze ist durch Vergnügungskaffeen verschiede-
nenster Art allerlei Belustigung und Kurzweil geboten.
Der Festausschuss.

Damenmäntel

Damenkleider
Gesellschaftskleider
Tanzkleider
Wollkleider
Blusen
Röcke
Strümpfe
Wäsche

Kleiderstoffe
in Seide, Wolle und
Wachstoffen
in reicher Auswahl

Carl Quehl

Rot, Weiß, Süß,
Apfel- u. Johannes-
beerwein, sowie
Sekt von Kloss &
Förster
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei
Prima 1927er
Matras - Heringe
Stück 15 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bürger-
Schützen-
Berein.
Mittwoch, d. 15. Juni
abends 8 1/2 Uhr
Vorstandssitzung
bei Kam. Gasse.
Rietdorf.

Der
Stahlhelm
Donnerstag, d. 16. Juni
abends 7 1/2 Uhr
bei Kam. Dubro.

Handtücher
Tischtücher
Betttücher
Bettbezüge
weiß und bunt
Bettzeuge
Inletts
Bettfedern
in guter Qualität
zu billigsten Preisen
empfiehlt

Seh. Schimmeyer
Waldmehl
wieder frisch eingetroffen bei
J. G. Fritzsche.

Fahrräder
Opel, Brennabor, Continental
Nähmaschinen
Marie Raumann :: Aöbler

Zentrifugen | **Spechapparate, Platten**
Marie Diabolo u. Viele | allergrößte Auswahl
Anzahlung 20.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk.
Sämtliche vorkommenden Reparaturen
werden vom Fachmann ausgeführt
Emallier-Anstalt • Benzinstation • Autogenschweißerei
Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20
- Fernruf 263 -

Zimmer- und
Küchenmädchen
zum Eintritt am 15. Juni
ge sucht.
Hotel Stadt Berlin
Scheun a. Elster.

Hütejunges
sucht Gertrudshof.
Ein tüchtiger
Rutscher
für dauernd gesucht.
Wilhelm Kunze.

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen
Holzdockerstr. 49.
Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle d. Bl.
Wilhelm Kunze.

Moderne
Briefpapiere
in Kassetten und Packungen in weiß
und farblich neu eingetroffen
Hermann Steinbeiß,
Papier-Handlung.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Bügel- und Handlägen, Hobelisen,
Stemmelisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Säbeln,
Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aellen,
Haushaltungs-Geräte:
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.
Pferdeschneemaschinen.
Wilhelm Grahl.

Der Deutsche
Rundfunk
Größte Funkzeitung mit allen Programmen
und großen Unterhaltungs- und Bakterienk.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Abbestimmern Kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Technische Nothilfe

Ortsgruppe Annaburg.
Am Dienstag, den 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Goldenen Ring in Annaburg

Vortrag mit Lichtbildern
des Landesunterbezirksleiters der Teno, Herrn Kefers-
stein aus Halle, über:

1. die Technische Nothilfe, was sie ist und was sie will,
2. die Technische Nothilfe im Hochwasserdienst.

Der Eintritt zu diesem Lichtbildvortrag ist frei,
die Einwohnerschaft Annaburgs, insbesondere die Ar-
beitsgemeinschaft der bürgerlichen Vereinigungen, ist da-
zu freundlichst eingeladen.

Der Ortsgruppenführer.

Für die uns zur Verlobung erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir zugleich im
Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
Gertrud Rüdiger
Hans Schiewe.

Annaburg, den 14. Juni 1927.

Viel Schönes
bringt die Frühjahrs-Saison!
Unsere Läger sind mit allen Neuheiten sortiert.
Sommer-Damen-Mäntel
in neuester Modenschöpfung und elegant. Verarbeitung
in großer Auswahl
Pullower, fertige Kleider, Blusen
Röcke und Schürzen
Kleiderstoffe in Colienne, Waschseide
Popeline, Boile, Musseline und Drucks
Anzüge für Herren, Burtschen u. Anaben
Gummi-Mäntel, Herren-Sommer-Paletots,
Arbeitsjosen und Jaden, Oberhemden
Einfachhemden, Kragen, Krawatten
Inletts, Bezüge, Betttücher, Leinen, Hand-
tücher, Bargent, Steppdecken, Diwandeden,
Tischdecken, Gardinen, Damenstrümpfe
Woll- und Kurzwaren
Durch erklaffige Firmenverbindungen und eigene
Fabrikation finden Sie bei mir nur Qualitäts-
ware zu billigen Preisen.
Außerdem gewähre 5 % Rabatt in bar.
E. Peschke, Aderstr. 16



Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 5 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsanzeiger 30 Goldpfennig, einschli. Umhüllsteuer, Schwärzungen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. a.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 70.

Dienstag, den 14. Juni 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Lesende.

* In Genf wurde Montag die 45. Sitzung des Völkerbundrates mit einer geheimen Sitzung eröffnet.
* Ebdem verunglückt ist der bayerische Finanzminister Dr. Wilhelm Krausnick in München bei dem Versuch, auf eine vorbeifahrende Straßenbahn zu springen. Er fiel hart nach der Einfahrt in eine Kiste.
* Der Meißenerer Breitenritzer wurde in Hamburg von seinem Kollegen Diener nach hinten geschlagen.
* Im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft schlug in Berlin der erste Fußballklub Nürnberg den Berliner Meister Hertha.
* Die zweite russische Note an Polen wegen der Ermordung des russischen Generals in Warschau hat keine wesentlichen Forderungen, die in Polen große Empörung ausgelöst haben.

Drei Danziger Fragen.

Beginn der Ratssitzung in Genf.
Der Völkerbundrat ist am Montag unter dem Vorsitz des englischen Staatssekretärs des Äußeren, Sir Austen Chamberlain, zu seiner 45. ordentlichen Sitzung zusammengetreten. Nach einer kurzen Geheimnisung, in der die Tagesordnung unter Einschluss der Nennbeschlüsse genehmigt und einige administrative Fragen geregelt wurden, trat der Rat in öffentlicher Sitzung zunächst in die Beratung von drei Danziger Fragen ein. Es handelt sich dabei um das Gesetz des Danziger Senats wegen Befreiung des Luftfahrzeugbaues in Danzig von den bisher geltenden Beschränkungen, ferner um die Genehmigung eines Verpfändens für das in einem Abkommen zwischen Danzig und Polen abgeschlossenen Vertrag der gegenseitigen Tabakmonopolprivilegien und um die Befreiung des Völkerbundkommissars in Danzig zum Vertriebe des Raats für die jeweilige Genehmigung zum Durchtransport nichtpolnischer Kriegsgüter durch das Gebiet der freien Stadt Danzig.

In der Geheimnisung des Völkerbundrates wurde, wie noch bekannt wird, auf Beschluss des Reichsambassadeurs Dr. Stresemann beschlossen, die Frage der Abgrenzung der Danziger Fragen über die deutsche Zivilliberalität auf Grund des Pariser Abkommens vom 22. Mai 1926 zur Verfügung des Völkerbundes gehalten werden sollen, nicht zur Sprache zu stellen. Ferner wurde auf Verlangen des Völkerbundrates beschlossen, mit der Entschuldigungsfrage in Danzig den Antrag zur Nennbeschluss bis Dienstag zu warten.

In Bezug auf die vom Völkerbundrat behandelten drei Danziger Fragen wurde entsprechend den Entschuldigungen des schweizerischen Staatssekretärs beschlossen. Man stimmt hierauf zu, dass ein Schiedsgericht in dem Streit zwischen Danzig und Polen über das Tabakmonopol eingesetzt wird. Man gibt dem hohen Kommissar in Danzig das Recht, selbständig über die Erlaubnis zu entscheiden, dass Munitionstransporte, allerdings nicht nur von polnischer Seite, durch Danzig geführt werden. Die Frage hat infolgedessen eine Bedeutung, als Zustand angeblich Kriegsmaterial für China durch Danzig befördert haben soll. Die Frage der Herstellung von Luftfahrzeugen und Kriegsluftfahrzeugen in Danzig wird in der Weise auf sechs Monate vertagt, dass man die Frage der hierfür schon gewählten Kommission zuweist.

Die Frage der Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen für den Danziger Flugzeugbau löste eine Debatte aus, da Staatspräsident Sabat, unterstützt vom Völkerbundkommissar van Samel, um Beschränkung der Entscheidung hat, an der Danzig ein erhebliches wirtschaftliches Interesse habe. Das formale Ergebnis wurde trotzdem die Vertagung bis zur nächsten Ratssitzung beschlossen.

Auf Bericht des polnischen Außenministers Jazicki wurde die Einberufung einer internationalen Juristenkonferenz zur Kodifizierung verschiedener Rechtsmaterien in Aussicht genommen, wozu von Warschau der neue holländische Außenminister, zum Zweck der Vereinfachung dieser Völkerbundrats mit der Internationalen Privateirechtskonferenz in Haag eine Einladung nach Holland aus sprach. Aber die Einberufung einer solchen Konferenz soll die nächste Völkerbundversammlung entscheiden. Nach Entgegennahme von Berichten des Hygieneausschusses, des Epidemiasusschusses und des Generalsekretärs begründete der englische Außenminister und neue Staatspräsident Chamberlain, seinen Antrag auf Herabsetzung der Zahl der ordentlichen Ratssitzungen von vier auf drei im Jahre, indem er entgegen den Erwartungen der Öffentlichkeit vor, diese Frage erst in der nächsten Rat-

tagung in Verbindung mit der Völkerbunderversammlung zu entscheiden. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf Dienstag angesetzt.

Ministerbegegnungen.

Das für Sonntag in Aussicht genommene Zusammen treffen von Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain hat nicht stattgefunden. Dagegen hatten die drei Außenminister am Montag nachmittag eine Zusammenkunft, nachdem Dr. Stresemann mit Briand vorher unter vier Augen verhandelt hatte. Der französische Ministerpräsident Wobdevans unterhandelte mit Ministerialdirektor Gaus.

Jugoslawische Note an den Völkerbund.

Die von der jugoslawischen Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes überreichte Note betreffend den südslawisch-albanischen Zwischenfall wurde in Genf bekanntgegeben. In der Note gibt die jugoslawische Regierung eine eingehende Darstellung des Verlaufs der Ereignisse, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Albanien geführt haben. Weiter heißt es, dass die jugoslawische Regierung der Ansicht sei, dass der Artikel 12 des Völkerbundespatkes auf den vorliegenden Konfliktfall keine Anwendung finde. Sind diesem Grunde stelle die jugoslawische Regierung nicht den Antrag, daß der Konfliktfall durch den Völkerbund geprüft werde. Sollte jedoch der Völkerbund der Ansicht sein, daß der Vorfall in Verbindung und unter Hinweis auf andere Umstände von schwerwiegender Bedeutung sein könnte, so würde die jugoslawische Regierung sich dem Völkerbundrat für eine eingehende Prüfung und Untersuchung dieses Problems in seiner Gesamtheit mit Einschluss des Zwischenfalles zur Verfügung stellen.

Verfälschtes Ultimatum Russlands.

Die russisch-polnischen Beziehungen sind ja immer sehr lässig gewesen, weil man in Russland wohl aber innerlich immer noch nicht die vollen Folgen des Weltkrieges verstanden, jedenfalls polenfeindlich. Der Versuch, 1920 mit dieser Gebiete zu gelangen, scheiterte bild durch das Eingreifen französischer Offiziere der polnischen Armee zu Stettin, die sich seitdem ein mächtiges, polenfeindliches, der russische Völkerbund, eine Verbesserung der Beziehungen versuchte, allerdings gerade infolge standes ohne jeden Erfolg.

Jetzt ist der Topf natürl. schlagend in Warschau. Unendlich England und Russland braucht die diesen Konflikt durchaus nicht leichten äußeren Erfolges als innenpolitische wieder ein führendes Mitglied des nützlichen Partei umweit Moskau ein Opfer fiel, es also daß wohl nicht mehr so ganz allein und aus die Schrottkoffel der Warschau soeben dem polnischen worden ist und die zwar an sich nicht, wohl aber davon wirklich nicht.

Natürlich wird die ganze Welt Partei gegen die „dunklen Mächte“ gehen, denen allein die Ermordung geschrieben werden müßte, die Einzeltat ist. Der allein und letzten Endes ist England daran schuld durch seinen Bruch mit Russland, wodurch nicht bloß die antipolnischen Strömungen gefährt werden, sondern gleichzeitig der Versuch gemacht wurde, zwischenstaatliche Verhandlungen zu schaffen, um die Völker in ein blutiges Genetel zu führen in der fröhlichen Hoffnung, das frühere Regime wiederherzustellen. Am weit als Fortsetzung und Aufhebung aller haben, die zu ihr führen, selbstverständlich auch strengste Bestrafung des und der Schuldigen. Dann weiter: „unverzäglich und energische Maßnahmen zur Liquidierung der auf polnischem Gebiet existierenden Tätigkeit der terroristischen Banditenorganisationen und Personen, die gegen die Sowjetbehörden gerichtet ist, zu ergreifen“. Das sind Forderungen, die — allerdings wohl nur im allgemeinen — auch jugo-

slawen worden, besonders, da die Sowjetregierung überhaupt Material zu besitzen darüber, daß die antipolnischen Organisationen in Polen nicht bloß gebildet, sondern vielfach amtlich unterstützt wurden. Und schließlich: Zulassung eines Sowjetvertreter zur Teilnahme an Untersuchungsverfahren, also nicht etwa bloß bei der Gerichtsverhandlung. Die Note behauptet, daß Polen gerade in diesem wichtigsten Punkt schon einige Zugeständnisse gemacht habe.

Die Note verlangt von der polnischen Regierung, „entsprechende, ohne Jögern erfolgende Mitteilungen“, aber nicht bloß über Verbrechen, sondern über tatsächlich zu treffende wirtschaftliche Maßnahmen, und „im Hinblick darauf ist die Sowjetregierung gezeugt, auf der Erfüllung der obengenannten elementaren Forderungen zu bestehen“. Gharakter der Note ist und man denkt an jene Forderungen, die einst, fast genau vor 13 Jahren, Österreich an Serbien wegen der Serajewoer Mordtat gerichtet hat und die abgelehnt wurden, weil — Ausland hinter Serbien hand. „Beschwerde“ ist der polnische Horizont überlegen; nie war seit diesen Jahren die Lage derart gespannt. Und wenn Polen nicht nachgibt. . . ?

Abweisung der Note in Polen.

Die zweite russische Note hat in Warschau ziemlich Empörung ausgelöst. Die Presse fordert fast einhellig die Zurückweisung der offiziellen Forderungen. In der „Golos“ und im „Wostok“ der Wladimir-Anhänger, „Golos Prudny“, erklärt die Note eine entscheidende und energische Abweisung. „Golos Prudny“ schreibt: „Im Vertrauen nach Aufrechterhaltung gutnachbarlicher Beziehungen hat die polnische Regierung alles getan, was in ihrer Macht steht und was den internationalen Gebräuchen entspricht, damit dieser traurige Vorfall, der sich zufällig auf polnischen Staatsgebiet abgebeigt hat, die Beziehungen nicht färbt — doch keine Schritte weiter“. In der „Golos“ heißt es: „In diesem Schriftstück aus Moskau sehen wir die typische Geschicklichkeit russischer Noten, wo man die Höflichkeit an Respektlosigkeit und Unwissenheit. Die polnische öffentliche Meinung Note antworten müssen teilweise durch Vorwürfen, teilweise durch vollkommene des Inhalts. „Wladimir“ schreibt: „In der Überzeugung, daß ein Mitglied der Sowjet der Untersuchung teilnehmen soll, läßt man rechtlichen Begriffen nicht vereinen.“

Die Attentat in Russland.

Die von Moskau, bei Wlga, wurde von nach dem Attentat des Mitglied der kommunistischen Partei, Dimitri Zorow, getötet. Zorow war ein ehemaliger Vorsitzender der russischen Handelskammer. Er wurde ermordet. Sowjetgesandte Wostow, Kanner des Moskauer Kremls bezeugt. Der von Kriwinow, Karasch, Aralow, Mandel, vom Jura zu der Besetzung getragen, auf der in Manufaktum Lenin's getrieben wurde. Ein, Kriwinow und Vertreter kommunistischen hielten Neben. Der japanische Gesandte im Namen des diplomatischen Korps, lieber, ebenso der polnische Gesandte Rael polnische Regierung. Die Befragung ermittelte.

Und gegen russische Anlagen.

Die polnische Geschäftsleiter in Moskau vor dem nach russisch-polnischen Beziehungen, die in London, wendet sich gegen die Behauptungen von Moskau über angeblich ungesetzliche Handlungen der Mitglieder der Britischen Mission. Er erklärt, die Behauptung, Wladimir Wlchit sei an einer Verschwörung beteiligt gewesen, die das Ziel gehabt hätte, den Kreml und das Große Theater in die Luft zu sprengen, sei ebenso grotesk wie unfauna. Weiter weist Wlchit darauf hin, daß die sogenannten Geändnisse von behaupteten Personen mit sehr großem Mißtrauen behandelt werden müssen, da die Tscheka Geändnisse durch Drohungen herauspressen pflege.